

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wochenblatt für die Bezirksamter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1840-1845 1842**

66 (19.8.1842)

# W o c h e n b l a t t

für die Bezirksämter

**Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.**

N<sup>ro</sup>. 66.

Freitag, den 19. August

1842.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Liegenschafts-Versteigerung.

**Flinsbach**, im Bezirksamt Neckarbischofsheim. Nach Amtsbeschluss vom 7. v. M., Nro. 10.008, soll das dem Friedrich Schweikert und seinen Erben gehörige halbe Wohnhaus sammt Zugehörde in der Brückengasse liegend, einseits Philipp Traubels Wittib, anderseits der Bach, der Erbvertheilung wegen öffentlich versteigert werden.

Hierzu haben wir den 31. ds. M. bestimmt, was wir mit dem Bemerken hiermit öffentlich bekannt machen, daß sich auswärtige Steigerungsliebhaber mit Sitten- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben, daß sich das Ganze zu einer Branntweinbrennerei eignet, daß die Anschlagssumme 750 fl. beträgt und die Steigerung Mittags 12 Uhr beginnt.

Flinsbach, den 8. August 1842.

Der Bürgermeister.

Schweikert.

Unglent, Rthschrbr.

Baureparations-Versteigerung.

**Waibstadt**. Mittwoch den 24. ds. M., Morgens 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathszimmer die Reparationen an hiesiger Kirche und die Erbauung eines Sakristeies, im Ueberschlag von 430 fl. 23 kr., an den Wenigstuchmenden öffentlich versteigert. Indem wir die einschläglichen steiglustigen Handwerksleute hierzu einladen, bemerken wir noch, daß der Ueberschlag täglich auf diesseitigem Geschäftszimmer eingesehen werden kann.

Waibstadt, den 9. August 1842.

Der Bürgermeister.

Beitenheimer.

vd. Seeber.

Liegenschafts-Versteigerung.

**Waibstadt**. Aus der Gantmasse des hiesigen Bürgers und Landwirths Christian Lint werden Montag den 12. Septbr. d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert, und bei erreichtem Schätzungspreis endgiltig zugeschlagen:

1. N<sup>ro</sup>. 271. Ein 2stöckiges Wohnhaus beim Gössenbrunnen mit Zugehör, neben dem Valentin Schimmer u. dem Martin Brettel. 500 fl.

Necker.

2. N<sup>ro</sup>. 30. 1 Viertel in dem Poppenlöchel, neben Georg Phil. Lint und den Kochischen Kinder 100 fl.

3. N<sup>ro</sup>. 2201. 2 Viertel 64 $\frac{1}{10}$  Ruth. vordern Sackberg, neben Gg. Ad. Wittmann und Ant. Klaus 215 fl.

4. N<sup>ro</sup>. 2923. 88 $\frac{1}{10}$  Ruth. im Schellmenbaum, neben Gg. Ad. Wittmann und Ant. Berger 125 fl.

5. N<sup>ro</sup>. 4106. 88 $\frac{1}{10}$  Ruth. im Kreuzacker, neben Allmend und Ad. Zurn 120 fl.

6. N<sup>ro</sup>. 9151. 2 Brl. 40 $\frac{1}{10}$  Ruthen in der Eilsbach, neben Pet. Anniser und dem Ant. Laub 250 fl.

7. N<sup>ro</sup>. 12.309. 1 Viertel 41 Ruthen Wiesen hinter der alten Mühle, neb. Michael Krehn und Mich. Efsner 50 fl.

8. N<sup>ro</sup>. 12.267. 1 Viertel 32 $\frac{1}{10}$  Ruth. im Rathhaus, neben Joh. Ad. Ehrmann und Gemeinderath Berger 110 fl.

9. N<sup>ro</sup>. 10.278. 13 $\frac{1}{10}$  Ruthen Garten im alten Weg, neben dem Karl Heinrich 65 fl.

10. N<sup>ro</sup>. 9835. 8 $\frac{1}{10}$  Ruthen im Helmstädter Weg, neb. dem Mich. Wacker und Ph. Lint 12 fl.

Summa 1547 fl.

Waibstadt, den 9. August 1842.

Der Bürgermeister.

Beitenheimer.

Seeber.

**Fahrnißversteigerung.**  
**Waibstadt.** Donnerstag den 25. d. M.,  
 Morgens 8 Uhr,  
 werden die zur Christian Link'schen Sattmaste  
 dahier gehörende zu 107 fl. 55 kr. tarirte Fahr-  
 niße gegen gleich baare Bezahlung öffentlich ver-  
 steigert.  
 Waibstadt, den 9. August 1842.  
 Der Bürgermeister.  
 B e i t e n h e i m e r.  
 vdt. Seeber.

**Privat-Anzeigen.**

**(Verkauf.)** Bei Peter Neß und Christoph Lud-  
 wig in Hoffenheim sind 4 Pferchütten und 50 Stück  
 Hürden, so wie 100 Stück Faßdauben à 4 Schuh  
 und 50 Stück zu 3 Schuh aus der Hand zu ver-  
 kaufen.

**(Anfrage.)** Woher kommt's, daß in mehre-  
 ren Orten des Amtsbezirks Neckarbischofsheim und  
 vornehmlich in Rappenau im Vergleich zu den Or-  
 ten der angrenzenden badischen Amtsbezirken und zu  
 den angrenzenden hessischen und württembergischen Or-  
 ten bei den so sehr wohlfeilen Ankaufspreisen  
 von Schlachtvieh die Fleischverkaufspreise ungleich  
 höher stehen?

**(Kapital auszuleihen.)** Vier Hundert Gul-  
 den Pflegschaftsgelder liegen gegen gesetzliche Sicher-  
 heit zum Ausleihen bereit und ist das Nähere zu er-  
 fahren bei Rathschreiber Seuges in Helmstadt und  
 Kaufmann Köllreutter in Einshelm.

**(Kapital auszuleihen.)** Bei dem Unter-  
 zeichneten liegen in der Gemeindskasse 600 fl. ge-  
 gen gerichtliche Versicherung zu 5 Prozent zum Aus-  
 leihen bereit.

Reidenstein, im August 1842.

K. Ziegler,  
Gemeindschreiber.

**(Kapital auszuleihen.)** Bei der Pfarr-  
 Nebenüen-Verwaltung Bargaen liegen 200 fl. zum  
 Ausleihen bereit. — Dieselbe Verwaltung hat auf  
 Martini dieses Jahrs 1000 fl. auszuleihen zu 4½  
 Prozent. Die Bedingungen sind zu erfragen bei dem  
 Unterzeichneten.

Treschflingen, den 10. August 1842.  
Schupp, Pfarrer.

**Landtags-Angelegenheiten.**

Se. K. Hoheit der Großherzog haben auf die ihm  
 am 15. durch eine Deputation überreichte Gratula-  
 tions-Adresse der zweiten Kammer erwidert:

„Ich danke der zweiten Kammer für die Theilnah-  
 me, welche sie aus Anlaß der eingetretenen Volljährig-  
 keit Meines Sohnes, des Erbherzogs, ausgedrückt  
 hat. Ich bin überzeugt, daß er seinen hohen Beruf  
 ganz erkennt, und ihn einst zum wahren Wohl des  
 Landes erfüllen wird. Auch Er wird eine kräftige  
 Stütze aller verfassungsmäßigen Rechte, der Krone  
 wie des Volkes sein.“

In der Sitzung vom 16. August nimmt die  
 Kammer den Gesetzentwurf, über die Erhebung der  
 Steuern im Monat September an, über welchen  
 Mathy berichtet. —

In der fortgesetzten Verathung über das Budget des  
 Ministeriums des Innern beklagt Weller bei dem  
 Titel: „Wasser- und Straßenbau“ die Nachtheile,  
 welche diesem Zweige der Verwaltung durch die Ver-  
 setzung des Regierungsraths (Abg.) Hoffmann (zum  
 Domänenverwalter nach Pfullendorf) zugegangen.  
 Staatsr. v. Rüd't stellt solche Nachtheile in Abrede,  
 und nimmt für die Regierung das unbedingte Recht,  
 „über die Kräfte der Staatsdiener zu disponiren“ in  
 Anspruch. Mehrere Abg. schließen sich den Bemerk-  
 ungen Wellers an und beklagen die Ungerechtigkeit,  
 welche Hoffmann erfahren. — Hecker u. Schaaff  
 dringen auf baldige Vornahme mehrerer Wasserbau-  
 ten. — Benz hält für billig, daß die Dampfschiff-  
 fahrts-Gesellschaften einen Beitrag für den Wasserbau  
 entrichten, weil durch die Dampfschiffe die Ufer be-  
 deutenden Schaden leiden. — Der schon im vor. Bl.  
 mitgetheilte Antrag der Kommission, das „Landesge-  
 stüt“ aufzuheben, dagegen eine Summe von jährlich  
 40.000 fl. zu Prämien für die Pferdezüchter zu be-  
 willigen, wird nach langer Verathung verworfen, und  
 die Forderung für das Landesgestüt (80.000 fl.) ver-  
 willigt, einer verlangten Aufbesserung für die Stall-  
 bedienten jedoch die Bewilligung verjagt.

**Tagesneuigkeiten.**

Die bei der Hamburger Unterstützungsbehörde bis  
 zum 30. Juli eingegangenen Geldbeiträge betragen  
 die Summe von 1.875.000 Thlr pr. Cour. Aus dem  
 Großherzogthum Baden sind davon 78.811 M. 6 Gro.  
 verzeichnet.

Am 12. Juli wurde die Landschaft Messenien in  
 Griechenland von einem furchtbaren Erdbeben heim-  
 gesucht. In der Stadt Calamatta wurden 30 Häuser  
 und ein großes Kloster zerstört.

Der König von Preußen ist am 5. August aus Schle-  
 sien in Berlin angekommen und hat sich Tags darauf  
 nach seinem Sommerfize Sanssouci begeben, wo er  
 bis zum 20. August residiren und sodann seine Rhein-  
 reise antreten wird.

Nach langem Zaudern hat endlich die englische Regierung einen Schritt gethan, um die Noth in den Fabrikstädten in Schranken zu halten, sie hat nicht Brod und Fleisch, sondern Soldaten hingeschickt, um die Leute vom Stehlen u. abzuhalten und die Obrigkeit, welche Nahrung schaffen soll und doch nicht weiß, woher, in Schutz zu nehmen.

Der Kaiser von China braucht allerhand Waffen gegen die Engländer. Er hat bekannt machen lassen, wer ein großes Barbarenauge, d. h. einen Anführer der Engländer gefangen nehme, solle eine hohe Würde bekommen; wer einen von den gemeinen Teufeln fange, solle reichlich mit Geld belohnt werden, und wer gar ein fremdes Schiff ausliefere, solle Alles, was darauf sei, bekommen. Man erwartet demnächst wichtige Nachrichten aus China.

Ueber den Rückzug der Engländer aus Afghanistan ist das Parlament höchlich unzufrieden und hat den Minister Peel zu Rede gesetzt. Dieser fand es aber für gut, eine ausweichende Antwort und die Versicherung zu geben, daß er die mit der letzten Post gekommenen Depeschen noch nicht gelesen habe.

Damit die Türken nicht mehr erfahren, was in der Welt vorgeht, hat der Sultan befohlen, sämtliche Druckereien in den türkischen Provinzen zu schließen. Nur das Journal von Smyrna darf noch gedruckt, doch nur an die Vornehmen und Reichen vertheilt werden.

Für das Denkmal des verstorbenen Königs von Preußen, das im Königsgarten zu Königsberg errichtet werden soll, sind an Beiträgen 68.044 Thlr. eingegangen. Zum Guß hat der regierende König eine Anzahl erobelter Geschütze bewilligt.

Ein junger Escherkessenhauptling hatte ein von den Russen besetztes Dorf mit wenigen Gefährten wieder gewonnen und wollte auch das nächste, das von Kosaken eingenommen war, befreien. Doch er fand so heftigen Widerstand, daß er alle seine Begleiter umkommen und sich selbst zuletzt gefangen sah. So wurde er mit vielen Wunden bedeckt zum russischen Gouverneur geführt, der die Frage an ihn richtete: welche Strafe er nun erwarte, da er sich gegen seinen Landesheeren empört und gegen ihn gekämpft habe? Keine, antwortete der Held, weil euer Zaar zu stolz ist, sich an einem — Mädchen zu rächen. Man meldete dem Kaiser den Vorfall und dieser befahl, die Heldin genesen zu lassen und sie dann in anständigem Geleit zu ihm zu bringen.

Von der Insel Java hat die Königin von England ein Pferd zum Geschenk erhalten, das nur 27½ Zoll hoch und schon 4 Jahre alt, dabei sehr zahm und von dunkler Farbe ist.

## Die Gitarre.

(Schluß.)

„Gernach! sprach die holde Frau. Soll dies liebe Mädchen mit dem heiligsten Verhältnisse zugleich das Verbrechen kennen lernen? Verräth nicht ihr ganzes Wesen eine Bildung, aus welcher sich vermuthen läßt, die sorgsame Mutter habe über ihre Abkunft einen Schleier gezogen, welchen wir nicht heben dürfen, ohne das Auge des Kindes zu verwunden, ohne zum zweiten Male die Mutter zu entehren?“ — Beschämt schwieg Fero. Es wurde von Neuem ihm klar, wie in Mariens schöner Besonnenheit ihn das Schicksal für frühe Unbedachtsamkeit bestrafe. — Doch es wählte für diese Strafe sich einen guten Engel. Sanft setzte sie hinzu, und legte ihre beiden Hände in die seinigen: „Beronika sei meine Tochter! in meinem Gatten lerne sie den Vater lieben. O die Natur wird ohne dies ihr heiligstes Recht geltend machen!“

Frohlich knisterte das Feuer in dem kleinen Ofen. Gemüthlich saß Dorothea dabei, und sah behaglich zu, wie die Krystalblumen an den Fenstern schmolzen. „Diese da zergehen, und dort — sie zeigte nach der Gegend der Heimath — blühen bald uns schönere!“ Still und traurig saß neben ihr Beronika. Ihr Auge weifte oft auf der leeren Stelle, wo noch gestern das Liebste der geliebten Mutter hieng; und wenn geschäftig die muntere Alte an das Fenster sprang, um die herabrollenden Tropfen aufzufassen: so trocknete still und leise sie schönere Tropfen, die über ihre Wangen rollten.

Ein Wagen hielt an dem kleinen Häuschen. „D sieh doch Veronchen, sagte die Mutter, ich glaube gar“ — Ihr Glaube ward schnell Schauen. Maria trat herein. Sie bedurfte nur weniger Worte, um Dorotheen und ihre Pflögetochter zu gewinnen. Wie gern blieb die Letzte da, wo sie Blumen von dem Grabe der Mutter pflücken konnte. Wie leicht vergaß die Letzte die warme Heimath in dem noch wärmern Klima von Mariens Freundlichkeit und Güte!

Mariens wahre Geistes- und Herzenstochter wurde Beronika; und so ward denn einmal, was so selten geschieht, eins der gewöhnlich unglücklichen Opfer jugendlicher Lüsterheit gerettet. O wie manche frohe Braut, die sorgenlos mit dem Erwählten in ein Verhältniß schreitet, welches ihn und sie aller ältern Verpflichtungen entbindet, hätte ähnliche Fragen an ihn zu thun, wie die edle Maria an Fero that! — Und wenn sie thäte, wie manches Kind, das vaterlos und verachtet in der Welt herum irrt, und so oft sich verirrt, könnte gerettet und für eine bessere Zukunft erhalten werden! — Ja, ich kann mir die süße, belohnende Hoffnung nicht nehmen, daß vielleicht einige,

und wenn auch nur eine einzige edle Leserin dieser Blätter, eine ähnliche Zuganwendung dieser Geschichte machen werde. Auch du wirst sie lesen, weiches, aber eitles Mädchen, die Schmeicheltrede von dem Munde eines Jünglings der höhern Stände so gern hört, ihr williger das Ohr leiht, als den kunstloseren Worten des neben dir in beschränkteren Verhältnissen — vielleicht leicht unter frühem Schulstaube, oder bei beschwerlicher Handarbeit aufgewachsenen Bürgersohnes! — Triffst auch nicht ganz dich das Schicksal der unglücklichen Minna: so wird doch sicherer der laute und stille Spott und Tadel deiner Zeitgenossen, vielleicht das Zurücktreten eines braven Mannes deines Standes, der liebend und beglückend sich dir genahet haben würde, dich strafen. O möchte auch dir dies Bild eines verirrten Mädchens eine Warnungstafel an dem gefährlichen Wege des Leichtsinns und der Eitelkeit sein!

### Anekdoten.

(Ein trauriger Fall.) Ein Mann in der größten Armuth kam vor den Armenvorsteher in Lambeth Street in London und sagte, da er durch das neue Armengesetz plötzlich der Unterstützung von der Gemeinde beraubt worden sei, wäre es mit ihm so weit gekommen, daß er, werde ihm nicht augenblicklich geholfen, zu einer That schreiten müsse, die seine Seele verabscheue. Der Vorsteher ließ dem Manne sogleich 5 Schilling aus der Armenkasse geben, ermahnte ihn ernstlich, der Verzweiflung nicht nachzugeben und fragte ihn endlich, zu welcher schrecklichen That er ohne die Unterstützung würde getrieben worden sein. „Zur — Arbeit!“ antwortete der Mann mit einem tiefen Seufzer, indem er die Thüre hinter sich zumachte.

Im siebenjährigen Kriege siehet der König Friedrich II. einen Feldprediger reiten, und sagte deshalb zu ihm, es heißt ja: Gehet hin in alle Welt, und nicht reitet! „Ja,“ erwiderte der Feldprediger: „das ist wahr; aber der Grundtext heißt: Gehet zu, wie ihr fort kommt.“

### Frankfurter Course, vom 15. August.

Neue Louisd'or . . .	fl. 11	fr. 2	Engl. Guineen . . .	fl. 11	fr. 45
Friedrichsd'or . . .	9	35	Laubthaler . . .	2	43
Ducaten . . .	5	31½	Preussische Thaler . . .	1	45
20 Frank-Stücke . . .	9	25	5 Franken-Thaler . . .	2	20
Holl. 10fl.-Stücke . . .	9	51			

### Ergebniß des heutigen Fruchtmarkts.

Malter.	Fruchtsorten.	Verkauft wurden:		Summa des Erlöses.		Mittelpreis per Malter		Gingestellt wurden:	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	Mltr.	Fruchtsorten.
4½	Waizen	54	—	12	—	—	—	—	Waizen.
3	Korn	21	45	7	15	—	—	—	Korn.
1	Spelz	5	—	5	—	—	—	—	Spelz.
105	Kern	1274	45	12	8½	—	—	—	Kern.
—	Gerste	—	—	—	—	—	—	—	Gerste.
—	Haber	—	—	—	—	—	—	—	Haber.
14½	Erbsen	171	—	11	47½	—	—	—	Erbsen.
—	Linzen	—	—	—	—	—	—	—	Linzen.
4	Wicken	42	40	10	40	—	—	—	Wicken.
—	Welschkorn	—	—	—	—	—	—	—	Welschkorn.
—	Ackerbohn.	—	—	—	—	—	—	—	Ackerbohn.
1	gem. Frucht	8	30	8	30	—	—	—	gem. Frucht
—	Hansfamen.	—	—	—	—	—	—	—	Hansfamen.
—	weiß. Bohn.	—	—	—	—	—	—	—	weiß. Bohn.
—	gerollt Gerst	—	—	—	—	—	—	—	gerollt Gerst
—	Sinforn	—	—	—	—	—	—	—	Sinforn
—	Reys	—	—	—	—	—	—	—	Reys
133		1577	40						

Einsheim, den 16. August 1842.  
Brosmanu.

### Frucht-Mittelpreise.

Ort.	Datum.	Maas.	Waizen		Korn		Spelz		Gerste		Haber		Gem. Frucht		Erbsen		Linzen		Wicken		Welschkorn		Mltr.	Das bad. Malter hat 1½ Hektoliter od. 150 Liter. Der Hektolit. hat 100 Liter. Das Mainzer Malter hat 128 Liter. Der Würtemberg. Scheffel hat 177 Liter. Oder das bad. Malter ist 1½ Hektoliter, das Mainzer Malter 1¼ Hektoliter, u. der Würtemberg. Scheffel 1¼ Hektoliter.
			fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.				
Heidelberg	16. August	Mltr.			7 22	5 41	12 12	6 41	4 48													1745		
Mannheim	11. "	"			7 35	5 20		7 24	4 40													445		
Bruchsal	10. "	"	12 30	7 45			12 23	7 34	5						13									
Durlach	6. "	"	12 48	7 30			13 13	7	4 57															
Rastatt	11. "	"	13 25	7 56			14	7 40	5 30															
Mainz	12. "	"	10 31	7 2	4			5 43	4 22														1781	
Heilbronn	6. "	Schfl.	11 37	8	6	3		7 38	5 20															
Eyber	9. "	Hektol.			5 26	3 20		4 51	2 56															

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.  
Ausgegeben bei W. G. Köllreutter in Einsheim, J. Lepp in Neckarbischofsheim und bei R. Preis in Wiesloch.